

# Waldorfkindergarten Göppingen Konzeption

## "Kindheit ist das Fundament des Lebens"

Durch die hier vorliegende Konzeption wollen wir Ihnen unseren Kindergarten vorstellen. Wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen wollen, bitten wir Sie, sich mit unseren Idealen auseinanderzusetzen und zu prüfen, ob Sie diese mit Ihren Vorstellungen vereinbaren können. Lassen Sie uns in diesem Sinne zum ausschließlichen Wohl Ihrer Kinder und für deren gesunde und glückliche Kindheit zusammenwirken.

Das Team des Waldorfkinder Gartens Göppingen



*„Ein jeder Kindergarten sollte eine Stätte sein, in der die Kindheitskräfte der Menschheit mit Liebe empfangen und behütet werden.*

*Die ersten Schritte in die Lebensaufgabe des Menschen sind folgenswer für den ganzen Lebenslauf. Jedes Kind bringt sein Schicksal mit, aber auch das Vertrauen, sich am Vorbild des Erwachsenen nachahmend in der Welt zu orientieren.*

*Möge der Waldorfkindergarten eine solche Stätte sein, in der Eltern und Erzieher in Harmonie zusammensitzen, im Dienste dieser großen Aufgabe.“*

Helmut von Kugelgen

## Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorstellung des Kindergartens
  - 1.1 Träger
  - 1.2 Adressen
  - 1.3 Geschichte unseres Kindergartens
  
- 2 Rahmenbedingungen
  - 2.1 Die Gruppenräume
    - 2.1.1 Gruppe Faurndau
    - 2.1.2 Gruppe Kleiststraße Obergeschoß
    - 2.1.3 Gruppe Kleiststraße Erdgeschoß
  - 2.2 Das Team
  - 2.3 zusätzliche Mitarbeiter
  - 2.4 Öffnungszeiten
    - 2.4.1 Bringzeiten
    - 2.4.2 Abholzeiten
    - 2.4.3 Ferienbetreuung
  - 2.5 Tagesablauf
  - 2.6 Mahlzeiten
  - 2.7 Wochenrhythmus
  - 2.8 Pädagogische Angebote
    - 2.8.1 Eurythmie
    - 2.8.2 Kneten
    - 2.8.3 Aquarellmalen
    - 2.8.4 Malen mit Wachsfarben
    - 2.8.5 Waldtag
    - 2.8.6 Vorschulkind-Wanderung
  
- 3 Pädagogische Grundlagen
  - 3.1 Grundprinzipien der Waldorfpädagogik
    - 3.1.1 Vorbild und Nachahmung
    - 3.1.2 Rhythmus und Wiederholung
    - 3.1.3 Sinnespflege
  - 3.2 Die Rolle der Erzieherin
  - 3.3 Bedeutung des Spiels
  - 3.4 Eingewöhnung und Verabschiedung
  - 3.5 Feste und Feiern
  - 3.6 Das letzte Kindergartenjahr – Übergang in die Schule
  - 3.7 Bildungsbereiche des Orientierungsplanes
    - 3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper
    - 3.7.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne
    - 3.7.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache
    - 3.7.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken
    - 3.7.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl- und Mitgefühl
    - 3.7.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion
      - 3.7.6.1 Körper
      - 3.7.6.2 Sinne
      - 3.7.6.3 Sprache
      - 3.7.6.4 Denken
      - 3.7.6.5 Gefühl- und Mitgefühl
  - 3.8 Kinderrechte
    - 3.8.1 Sprachlicher Austausch
    - 3.8.2 Gleichberechtigung
    - 3.8.3 Inklusion

- 3.8.4 Kindeswohl
- 3.9 Beobachtung und Dokumentation
  
- 4 Zusammenarbeit im Team
  - 4.1 Gruppeninterne Konferenz
  - 4.2 „Hausinterne“ Konferenz
  - 4.3 Kindergartenkonferenz
  - 4.4 Schulkonferenz
  - 4.5 Mitarbeit in verschiedenen Gremien
  
- 5 Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern
  - 5.1 Aufnahmegespräche
  - 5.2 Entwicklungsgespräche - ESU
  - 5.3 Hausbesuche
  - 5.4 Elternabende
  - 5.5 Elternbeirat
  - 5.6 Arbeitskreise
  
- 6 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
  - 6.1 Kooperation mit der Schule
  - 6.2 Kooperation mit anderen Kindergärten
  - 6.3 Kooperation mit den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
  
- 7 Qualitätsentwicklung
  - 7.1 Konferenzen
  - 7.2 Fortbildungen
  - 7.3 Elternbeteiligung
  
- 8 Öffentlichkeitsarbeit
  - 8.1 Frühlingsmarkt
  - 8.2 Martinsmarkt
  - 8.3 Tag der offenen Tür – Schule
  - 8.4 Informationse Elternabende
  - 8.5 Sonstiges
  - 8.6 Berichte in der Lokalpresse
  
- 9 Impressum

## 1. Vorstellung des Kindergartens

### 1.1 Träger

Schulverein der Freien Waldorfschule Filstal e.V.  
Ahornstraße 41  
73035 Göppingen-Faurndau  
Telefon 07161/2008-0, Telefax 07161/2008-40  
E-mail [info@waldorfschule-goepingen.de](mailto:info@waldorfschule-goepingen.de)  
Internet [www.waldorfschule-goepingen.de](http://www.waldorfschule-goepingen.de)

### 1.2 Adressen

Unser Kindergarten besteht aus drei Kindergartengruppen an zwei Standorten.

Waldorfkindergarten Faurndau  
Ahornstraße 41  
73035 Göppingen-Faurndau

Telefon 07161/2008-30

Waldorfkindergarten Göppingen  
Kleiststraße 10  
73033 Göppingen

Telefon 07161/74525



Gruppe Faurndau



Gruppe Obergeschoss  
Gruppe Erdgeschoss

### 1.3 Geschichte unseres Kindergartens

Der Waldorfkindergarten wurde, ebenso wie die Schule, damals noch in der Freiligratstraße in Göppingen, im September 1972 eröffnet. Im August 1974 erfolgte der Umzug in die Kleiststraße. Der Kindergarten war damals ausschließlich im Erdgeschoss untergebracht. 1980 wurde dann auch das Obergeschoss in der Kleiststraße angemietet und für den Kindergarten genutzt. Im Jahr 1986 wurde das Gebäude Kleiststraße 10 käuflich erworben. Im September 1996 öffnete als dritte Kindergartengruppe die Gruppe in der Ahornstraße im Gebäude der Freien Waldorfschule Filstal e.V. in Göppingen-Faurndau.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Die Gruppenräume

#### 2.1.1 Gruppe Ahornstraße, Göppingen-Faurndau

Die Räumlichkeiten des Kindergartens befinden sich im Schulgebäude der Freien Waldorfschule Filstal e. V. in Göppingen-Faurndau.



Vom Treppenhaus aus gelangt man zunächst in einen einladend gestalteten Empfangsflur. Hier befinden sich eine Elternsitzgruppe und die Kindergarderobe. Angegliedert sind die Nebenräume, wie Toiletten, Putzkammer und Abstellräume. Unser lichtdurchfluteter Gruppenraum bietet neben Puppenecke, Bauecke, Kinderküche und Kuschelecke auch noch reichlich Platz für Bewegungsspiele aller Art. Ein kleiner Werkbereich für die Kinder befindet sich auf einer Empore. Im Gruppenraum befinden sich auch der Küchenbereich und das Büro. Direkt vom Gruppenraum aus geht es auf den großen Balkon. Den Garten erreichen wir nach einem kurzen Fußweg durch das Schulgebäude und über den Pausenhof.



### 2.1.2 Gruppe Kleiststraße, Göppingen Obergeschoss

Die kleinste unserer drei Kindergartengruppen im Obergeschoss einer Villa aus der Gründerzeit verfügt über einen Eingangsflur indem die Garderobe der Kinder untergebracht ist. An unseren Gruppenraum mit ca. 46 m<sup>2</sup> Spielbereich schließt sich eine offene Küchenzeile an. Im Obergeschoss befindet sich auch noch unser Bad mit den Kindertoiletten. Ein separater Mehrzweckraum wird für Besprechungen und als Büro genutzt. Über den Balkon führt eine Außentreppe in den Garten.



### 2.1.3 Gruppe Kleiststraße, Göppingen Erdgeschoss

Der Gruppenraum im Erdgeschoss besteht aus dem Spielbereich, darin integriert ist der Küchenbereich. Die separate Garderobe sowie das Bad mit den Kindertoiletten schließen sich an den Eingangsbereich an.



Den Eurythmie- und Puppenspielraum, den Schlafraum der Kinder und die Abstellräume im Untergeschoss, sowie den Garten, nutzen die beiden Kleiststraßengruppen gemeinsam.



## **2.2 Das Kindergartenkollegium**

Bei uns im Waldorfkindergarten Göppingen arbeiten elf pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit. Die pädagogischen Fachkräfte sind alle staatlich anerkannte Erzieherinnen, bzw. staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen. Ein Großteil des Personals verfügt über eine waldorfspezifische Zusatzausbildung.

## **2.3 Zusätzliche Mitarbeiter**

Einmal wöchentlich kommt eine ausgebildete Eurythmistin in jede Gruppe und macht mit den Kindern Eurythmie.

Im Krankheitsfall können zwei Krankheitsvertretungen angefragt werden.

Zusätzlich unterstützt wird unsere Arbeit von Mitarbeitern der Freien Waldorfschule Filstal e.V.

Das Mittagessen für die Kindergartengruppen wird vom Schulkoch zubereitet.

Die beiden Hausmeister der Schule sind für das Gebäude und die Räumlichkeiten zuständig.

Ein Teil der Verwaltungsaufgaben werden vom Schulbüro übernommen.

## **2.4 Öffnungszeiten**

Waldorfkindergarten Ahornstraße

Waldorfkindergarten Kleiststraße

7.30 Uhr – 13.00 Uhr

7.00 Uhr – 13.00 Uhr

7.30 Uhr – 14.00 Uhr

7.00 Uhr – 14.00 Uhr

7.00 Uhr – 16.30 Uhr

### **2.4.1 Bringzeiten**

7.30 Uhr – 8.45 Uhr

7.00 Uhr – 8.30 Uhr

### **2.4.2 Abholzeiten**

1. Abholzeit 12.30 Uhr – 13.00 Uhr

1. Abholzeit 12.45 Uhr – 13.00 Uhr

2. Abholzeit 14.00 Uhr

2. Abholzeit 14.00 Uhr

3. Abholzeit 16.30 Uhr

### **2.4.3 Ferienbetreuung**

Die Ferien unseres Kindergartens richten sich weitestgehend nach den Schulferien der Freien Waldorfschule Filstal e.V. Wir bieten in den Schulferien jeweils in den Räumlichkeiten der Kleiststraße eine Feriengruppe an, die für Kinder aller drei Kindergartengruppen zusammen offen steht. Ungefähr 30 Tage im Jahr bleibt der Kindergarten ganz geschlossen.

## 2.5 Beispielhafter Tagesablauf im Kindergarten Kleiststraße

### Vormittagsbetreuung

7.00 Uhr – 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispiel Freispiel
9.30 Uhr – 9.45 Uhr	Aufräumen
9.45 Uhr – 10.00 Uhr	Toilette, Händewaschen
10.00 Uhr – 10.15 Uhr	Morgenkreis, Öltröpfchen, Fingerspiel
10.15 Uhr – 10.30 Uhr	Reigen
10.30 Uhr – 11.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
11.00 Uhr – 12.15 Uhr	Gartenzeit/Spaziergang/Wald
12.15 Uhr – 12.30 Uhr	Garderobe
12.30 Uhr – 12.45 Uhr	Abschlusskreis
12.45 Uhr – 13.00 Uhr	Abholzeit Vormittagsgruppen

### Nachmittagsbetreuung

12.45 Uhr – 13.00 Uhr	Toilette, Händewaschen, Tischdecken
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe für alle Kinder
14.00 Uhr	1. Abholzeit Nachmittag
13.30 Uhr – 14.45 Uhr	Ruhezeit/Schlafen
14.45 Uhr	Wecken
14.45 Uhr – 15.30 Uhr	Freispielzeit drinnen
15.30 Uhr – 15.45 Uhr	kleiner Imbiss
15.45 Uhr – 16.15 Uhr	Spielzeit draußen/Spaziergang
16.15 Uhr – 16.30 Uhr	Abschluss
16.30 Uhr	1. Abholzeit Nachmittag

### Ein Tag in unserem Waldorfkindergarten

Wenn die ersten Kinder um 7.00 Uhr in den Kindergarten kommen begrüßen wir jedes Kind persönlich. Nun können sie ganz frei ins Spiel eintauchen. Wir Erwachsenen richten während des Freispiels das Frühstück, bei dem die Kinder, wenn sie möchten, mithelfen dürfen. Außerdem gehen wir in dieser Zeit anderen verschiedenen Tätigkeiten nach. Dies schafft eine anregende Arbeitsatmosphäre für die Kinder. Stühle werden auf Tische gestellt- das Flugzeug fliegt gleich los. In der Puppenstube werden die Püppchen versorgt, oder es wird ein Ausflug ins Restaurant gemacht, wo es leckere Pizza gibt. Der Turm in der Bauecke wird immer höher. Eine kleine Geschichte wird auch schon aufgebaut. Unsere Kinder werden nicht „beschäftigt“, sondern dürfen ihren Neigungen entsprechend tätig sein- phantasievoll, nachahmend, spielerisch und schöpferisch gestaltend. Je nach Wochentag finden auch künstlerische Tätigkeiten statt, wie z.B. Eurythmie, Aquarellmalen oder Brötchen backen. Um ca. 9.30 Uhr wird mit einem Aufräumlied das Freispiel beendet. Gemeinsam wird aufgeräumt, alles kommt wieder an seinen bestimmten Platz. Die ursprüngliche Ordnung wird wieder hergestellt.

Nun versammeln wir uns alle im Stuhlkreis. Nachdem die Kinder auf der Toilette waren und die Hände gewaschen haben, treffen wir uns wieder im Stuhlkreis. Dort bekommt jedes Kind ein Öltröpfchen für die Pflege der Hände; dies begleiten wir mit einem Lied



oder einem kleinen Sprüchlein. Auf die Jahreszeit abgestimmt machen wir mit den Kindern ein Fingerspiel, bei dem sich die Kinder in ihrer Feinmotorik und Koordination üben dürfen.

Nach dem rhythmisch-musikalischem Teil, spielt nun im Reigen die Nachahmung und Wiederholung eine große Rolle. Aus Versen und Liedern stellen wir Erwachsenen einen Reigen zusammen, der sich thematisch an der Jahreszeit orientiert.

Einleitend mit einem Gebet lassen wir uns jetzt das Frühstück schmecken, welches wir während der Spielzeit zubereitet haben. Das gemeinsame Frühstück wird durch einen Dankesspruch beendet. Danach wird der Tisch abgeräumt. Die Kinder gehen nun in die Garderobe und ziehen sich ihre Schuhe, Jacken und Mützen an. Wenn die Kinder fertig sind, gehen wir entweder in den Garten, in den Wald oder spazieren zu den Obstwiesen. Im Garten spielen die Kinder gerne im Sandkasten, wo sie Burgen bauen, Sandkuchen backen, oder Baustellen anlegen. Auch die Wippe, Rutschen, Schaukel und Kletterhäuschen sind sehr beliebt. Das Spiel mit Brettern, Seilen, Besen, Schubkarren und den Pferdeleinen, nicht zuletzt das Stelzenlaufen und Bäumeklettern, lässt die Kinder in gesunder Weise ihre Kräfte erproben und entwickeln. Diese zweite Freispielzeit wird wieder mit einem gemeinsamen Aufräumen beendet und die Kinder kommen vom lebhaften Spielen an der frischen Luft durchwärmt und belebt noch einmal zur Ruhe. In unserem Abschlusskreis erzählen wir unseren Kindern noch eine Geschichte, ein Märchen oder spielen ein Puppenspiel. Der Kindergartenvormittag wird mit einem Gebet und dem Schutzengel Lied zum Abschluss gebracht. Die Kinder, die zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr abgeholt werden haben noch die Möglichkeit sich mit „besonderen“ Spielsachen, wie Geschicklichkeitsspielen, Kreiseln, Jojos und der Marmelbahn usw. zu beschäftigen.

Die Kinder, die in der Nachmittagsgruppe sind gehen nun noch einmal zur Toilette, Händewaschen und dann wird gemeinsam der Tisch gedeckt. Wie auch am Vormittag beginnen wir unser Essen mit einem Tischgebet. Die Mahlzeit wird durch einen Dankesspruch beendet. Danach gehen die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin in den Ruheraum, wo sich die Kinder bettfertig machen. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen, wo es sich hinlegt. Wenn sich alle gemütlich hingekuschelt haben, liest die Erzieherin eine Geschichte vor, so dass die Kinder zur Ruhe kommen. Nach einiger Zeit dürfen die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen wieder aufstehen und den Ruheraum leise verlassen, damit die anderen nicht gestört werden. Die Erzieherin, die mittlerweile das Mittagessensgeschirr versorgt hat nimmt nun die Kinder, die aus dem Ruheraum kommen in Empfang. Die Kinder spielen, bis um 14.00 Uhr alle Kinder vom Mittagsschlaf wieder wach sind. Nun können die ersten Kinder abgeholt werden. Die verbleibenden Kinder gehen nun mit den Erzieherinnen in den Garten, machen einen Ausflug, oder einen Spaziergang. Nach dem Spiel draußen gibt es für die Kinder eine Stärkung in Form eines kleinen Imbiss. Anschließend ist für die Kinder noch einmal Freispielzeit, bis mit einem kleinen Abschlusskreis der Tag im Kindergarten für die Kinder beendet wird. Um 16.30 Uhr werden die Kinder dann von ihren Eltern abgeholt.

## **2.6 Mahlzeiten**

Die Kinder erleben täglich die Zubereitung des Frühstücks und können selbst dabei mithelfen. Das Gericht wiederholt sich an den jeweiligen Wochentagen und gibt diesen, gemeinsam mit den anderen sich im Wochenrhythmus wiederholenden Tätigkeiten, ein besonderes Gepräge.

Das Mittagessen wird von unserem Schulkoch zubereitet.

Sowohl jahreszeitliche Festtage, als auch die Geburtstage der Kinder, erhalten durch ein leckeres Festtagsessen eine besondere Note um sie aus dem Alltag herauszuheben. Für Kinder mit Allergien oder Unverträglichkeiten wird jeweils eine passende Alternative, nach Absprache mit den Eltern, gereicht.

## 2.7 Wochenrhythmus

Jeder Wochentag hat „sein besonderes Gesicht“. So gibt es zu jedem Wochentag dasselbe Essen und auch ein besonderes pädagogisches Angebot. So orientieren sich die Kinder anhand der wiederkehrenden Ereignisse durch die Woche. Dies gibt ihnen Verlässlichkeit und Sicherheit. „Heute ist Brötchentag, dann ist morgen Müslitag und da Kneten wir immer.“

## 2.8 Pädagogische Angebote

### 2.8.1 Die Kindergarten-Eurythmie

Anfang des 20. Jahrhundert entwickelte Rudolf Steiner zusammen mit Lory Smits die Kunstform der Eurythmie.

Was ist Eurythmie?

*„Sprache und Musik sind die differenziertesten, am weitesten entwickelten Ausdrucksmöglichkeiten, welche wir als Mensch zur Verfügung haben. Die Eurythmie entsteht aus dem Versuch, durch die Körperbewegung und durch Bewegungen im Raum diejenigen Elemente, die in Sprache und Musik im Flüchtig-Hörbaren leben, sichtbar zu machen. Eurythmie ist getanzte, sichtbar gemachte Sprache und Musik. In ihrer 90-jährigen Geschichte hat sich die Bewegungskunst der Eurythmie weltweit und insbesondere in Mitteleuropa zu einem bedeutenden Kulturfaktor entwickelt. Im pädagogischen Konzept der Waldorfschulen spielt sie eine wichtige Rolle, zehntausende von Schülern pflegen sie als „seelisches Turnen“. Unzählige Menschen schöpfen Kraft und Anregung aus Kursen und Seminaren, die inzwischen an den entlegensten Orten angeboten werden. Verschiedene Bühnensembles bereichern die künstlerischen Bestrebungen im vielfältigen Umfeld der Nachbarkünste Musik, Theater und Tanz. Als Heileurythmie bildet sie einen wesentlichen Bestandteil der anthroposophisch erweiterten Medizin.“*

(Quelle: Schule für eurythmische Art und Kunst – Berlin)

In der Kindereurythmie wird durch die Nachahmung von eurythmisch gespielten Geschichten, Liedern, Gedichten und Märchen die Phantasie der Kinder angeregt und ihr Gefühl für Sprache und Musik gefördert. Die Eurythmie hilft den Kindern das eigene Körpergefühl zu entwickeln und übt durch die gemeinsamen Bewegungen die sozialen Fähigkeiten. So pflegt die wöchentliche Eurythmie durch die „äußere Bewegung“ auch die „innere Beweglichkeit“, die Kinder profitieren in ihrer physischen, geistigen und seelischen Entwicklung.

*“Wenn man mit den kleinen Kindern unter 7 Jahren Eurythmie macht, dann bekommen sie eine Ich-Kraft, die weder Schule noch Karma (Schicksalsfügungen) bewirken können“*  
Rudolf Steiner

Die Kindergarten-Eurythmie findet einmal in der Woche in jeder der drei Gruppen statt.

### **2.8.2 Kneten**

Einmal in der Woche dürfen die Kinder mit Knetwachs (eine Mischung aus Ton und Bienenwachs) plastizieren. Bei dieser Tätigkeit geht es uns nicht in erster Linie darum, dass die Kinder ein „schönes“ Produkt erzielen. Wichtig ist vielmehr die Tätigkeit als solche. So stehen das sinnliche Erleben im Umgang mit dem Material, die Anregung der Phantasiekräfte, das Üben der Fingerfertigkeit und das gemeinschaftliche soziale Erleben im Vordergrund.

### **2.8.3 Aquarell malen**

Das Malen mit Wasserfarben findet ebenfalls an einem festen Tag in der Woche statt. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich an den Maltisch zu einer der Erzieherinnen zu gesellen und ein Bild in „Nass-in-Nass-Technik“ zu gestalten. Dazu wird das Aquarellpapier zunächst eingeweicht, auf ein Malbrett aufgezogen und glattgestrichen. Je nach Jahreszeit stehen den Kindern eine farblich harmonisch aufeinander abgestimmte Auswahl aus den Grundfarben rot (karminrot, zinnoberrot), gelb (goldgelb, zitronengelb), blau (ultramarinblau, preußischblau) nach der Goetheschen Farbenlehre zur Verfügung. Während des Malens verändert sich das Bildgeschehen ständig dadurch, dass die Farben ineinander laufen und so neue Farbnuancen und Formen entstehen. Es entsteht eine fast träumende, entspannte und ruhige Stimmung, in der die Kinder in das Wesen der Farben eintauchen können, immer wieder über die „Zauberbilder“ staunen, die unter ihren Händen entstehen und so ganz zu sich selbst kommen.



### **2.8.4 Malen mit Wachsfarben**

Am Maltisch dürfen die Kinder, der kindlichen Motorik entsprechend, mit Wachsfarben malen. Die Kinder malen in aller Ruhe, ohne inhaltliche Vorgabe oder Korrektur durch den Erwachsenen. Für das Kind ist der Prozess des Malens und was es während des Tuns erlebt und empfindet wichtig,- nicht das fertige Bild.

### **2.8.5 Waldtag**

Immer montags findet in allen drei Gruppen ein Waldtag statt. Im Kindergarten wird unser Vesper vorbereitet. Die Brote mit Butter geschmiert und verpackt, der Tee in Thermoskannen gefüllt. Die Kinder helfen beim Packen des Wagens, denn alles muss mit, was man so brauchen könnte: außer dem Vesper kommt immer das „Pflastertäschle“ mit der „Notfalltelefonliste“ mit, natürlich auch der Klappspaten und das Klopapier, eine Garnitur Wechselkleidung, reichlich Taschentücher, Seife, Wasser, Handtücher usw. Die Kinder helfen bei den Vorbereitungen oder spielen im Gruppenraum. Wenn alle Kinder da sind räumen wir gemeinsam auf, dann gehen alle Kinder auf die Toilette und waschen die Hände und nach dem „Öltröpfchen“ ziehen sich die Kinder in der Garderobe „outdoor-tauglich“ an. Je nach Witterung und Jahreszeit kleiden sich alle entsprechend, dann geht es los in den Wald. Auf dem Weg dürfen die Kinder abwechselnd den Leiterwagen ziehen oder schieben, wobei den großen Kindern z.B. bei der Bewältigung des Bordsteines mit dem Wagen und bei Hilfestellungen für die kleineren Kinder „wichtige“ Aufgaben übertragen werden. Im Wald angekommen wird zunächst gemeinsam in einem Häuschen gevespert, dann ist Zeit zum Spielen, Balancieren, Häusle bauen, Matschen, Natur beobachten und erforschen.

Unser Waldtag findet zu jeder Jahreszeit statt. Bei sehr eisigem Wetter vespern wir jedoch zuerst im Kindergarten im Warmen, damit die Kinder nicht durch das lange Sitzen auskühlen. Wir gehen fast immer den gleichen Weg und spielen auch fast immer am gleichen Platz im Wald. So erleben die Kinder am intensivsten die Veränderungen der Natur durch die verschiedenen Jahreszeiten und bei unterschiedlichem Wetter. Derselbe Baumstumpf wirkt jeweils anders und lädt zu anderen Spielideen ein, ob er verschneit ist, oder nass und glitschig, mal ist er trocken und fusselig, im Herbst wachsen plötzlich Baumpilze darauf oder die Moose lassen ihn zur Zwergenwunderwelt werden. Die veränderten Gerüche, mal frisch und blumig, mal modrig und herbsteilig, die wahrnehmbaren Geräusche, wie z.B. das Vogelkonzert beim Waldversper, das Klopfen des Spechtes, all die kleinen Krabbeltiere, Würmer und Schnecken, die die Kinder entdecken all diese Eindrücke nehmen die Kinder im Wald ganz unmittelbar auf, bestaunen und bewundern die Welt, die sie umgibt und können so eine Liebe zur Natur entwickeln. So wirken die bildenden Kräfte der Natur auf eine gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder.

### **2.8.6 Vorschulkind-Wanderung**

Gegen Ende des Kindergartenjahres findet eine gemeinsame Vorschulkind-Wanderung mit allen Vorschulkindern der drei Kindergartengruppen statt. Der Wandertag findet bei jedem Wetter statt. Sie ist für die zukünftigen Schulkinder etwas ganz besonderes.

Die Freude auf die Vorschulkinder der anderen beiden Gruppen, die man natürlich kennt, aber nicht so häufig sieht, ist groß.

Die Wanderstrecke variiert von Jahr zu Jahr, wird aber vom gesamten Kollegium so gewählt, dass die Kinder mit allen Sinnen die Natur erleben können. So gibt es z.B. kleine Böschungen und „Dreck-Berge“, die erklettert werde. Einen kleinen Bach, in dem man die Füße kühlen kann.

Die Kinder haben so die Möglichkeit, Sinneserfahrungen mit den Elementen Erde und Wasser zu machen. Gerüche und Geräusche verschiedenster Art sind zu erleben und immer wieder entdecken die Kinder besondere Tiere, Pflanzen, Steine oder Holzstückchen die bewundert werden. So wirken die bildenden Kräfte der Natur positiv

auf die Entwicklung der Kinder und fördern deren körperliches, seelisches und geistiges Gedeihen um schließlich eine Liebe zur Natur in ihnen zu werken.

### **3 Pädagogische Grundlagen**

#### **3.1 Grundprinzipien der Waldorfpädagogik**

Die Waldorfpädagogik im Kindergarten besteht aus den drei Hauptprinzipien:

1. Vorbild und Nachahmung
2. Rhythmus und Wiederholung
3. Sinnespflege

##### **3.1.1 Vorbild und Nachahmung**

Das „Lernen“ des Kindes in den ersten sieben Jahren erfolgt hauptsächlich durch körperliche Sinneserfahrungen, die das Kind durch nachahmende Tätigkeit macht. Durch das Vorbild des Erwachsenen lernt das Kind im ersten Lebensjahr das Gehen, im zweiten das Sprechen, diese beiden bilden wiederum die Grundlage worauf der sich das Denken entwickeln kann. Nun können erste Sinnzusammenhänge erfasst werden. Alles, was im Umfeld des Kindes vorgeht, ahmt es nach. In den ersten sieben Jahren sollte das Kind nicht durch Ermahnungen und Erklärungen geleitet werden. Die zu frühe intellektuelle Ansprache irritiert das Kind und zieht Kräfte in das Denken ab, die in dieser Entwicklungsphase noch für den Aufbau und die Gestaltung der Organe und des gesunden Leibes benötigt werden. Im ersten Jahrsiebt ist das kleine Kind „noch ganz Sinnesorgan“, es imitiert fortwährend das, was es in seiner Umgebung erlebt. Aus diesem Wissen heraus ist es uns wichtig eine für die Entwicklung des Kindes förderliche Umgebung zu schaffen.

##### **3.1.2 Rhythmus und Wiederholung**

Bereits im Mutterleib beginnt die Entwicklung des kleinen Kindes unter Einfluss verschiedener Lebensrhythmen. Nach ganz bestimmten Gesetzmäßigkeiten entwickelt sich das kleine Wesen. Dem Kind wird während seiner Zeit im Mutterleib der Rhythmus der Mutter einverleibt. Sie bewegt das Kind durch ihre Bewegungen, das Kind erlebt den Herzschlag und die Atembewegungen der Mutter. Im Rhythmus ordnet sich alles Werdende und nur mit Hilfe dieser Mechanismen kann sich das Kind gesund entwickeln. Unsere Aufgabe ist es nun solche für die Entwicklung des Kindes förderlichen Rhythmen auch in unseren Alltag aufzunehmen. So ist unser Tagesablauf im Kindergarten z.B. dem Atemrhythmus des kleinen Kindes nachempfunden. Zunächst ein langes Ausatmen (Freispielphase) in der das Kind „sich in die Welt gibt“, dann ein kurzes Einatmen (Morgenkreis), ein Sammeln, Konzentration „etwas von außen in sich aufnehmen“, dann wieder ein langes Ausatmen (2. Freispiel im Garten), hier kann sich das Kind wieder ganz loslassen und sich hingeben. Schließlich wieder ein kurzes Einatmen (Schlußkreis) wo das Kind in einer Konzentrationsphase „Input“ durch eine Geschichte, Märchen, oder ein Puppenspiel bekommt. Anschließend wieder die „Ausatemphase“ das „Nach-hause-gehen“. Durch diese, den Kräften und Bedürfnissen des Kindes angepasste Strukturierung wird der Ablauf des Tages den Kindern vertraut und übersichtlich. Auch der sinnvoll gestaltete Wochenablauf trägt zu diesem Gefühl der Sicherheit und

Geborgenheit bei. „Wie im Kleinen, so im großen“ hat nicht nur jeder Tag, sondern auch jede Woche ihren rhythmischen Ablauf mit einem immer wiederkehrenden bestimmten Geschehen in Form von Tätigkeiten und Mahlzeiten. Dadurch muss sich das Kind nicht jeden Tag neu auf veränderte Gegebenheiten und Anweisungen einstellen. So spannt sich dieser Atemrhythmus von Loslassen und Konzentration auch durch den Jahresreigen. Wir schwingen von Fest zu Fest. Der jeweilige Festtag wird langsam vorbereitet, wir singen Lieder, machen Fingerspiele, Reigen, Bastelarbeiten passend zur Jahreszeit. Je näher der Festtag rückt umso konkreter werden die Festvorbereitungen, die die Kinder miterleben. Schließlich ist der „große Tag“ da, der „Höhepunkt“ an diesem Festtag konzentriert sich alles was zuvor angelegt wurde. Nach dem Fest wird noch einmal „nachgeschmeckt“ die Kinder spielen im Freispiel ihre Erlebnisse nach, die Lieder klingen noch nach, die Dekoration wird wieder liebevoll weggeräumt, - bis zum nächsten Jahr. Über die Jahre erlebt das Kind die jahreszeitlichen Feste in der Wiederholung immer wieder und lernt die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter kennen und verbindet sich im Laufe der Zeit damit.

### 3.1.3 Sinnespflege

In der Sinneslehre nach Rudolf Steiner hat der Mensch 12 Sinne, die in drei Gruppen unterteilt werden.

Die unteren Sinne:

- Tastsinn
- Lebens-/Vitalsinn
- Bewegungssinn
- Gleichgewichtssinn

Die mittleren Sinne:

- Geruchssinn
- Geschmackssinn
- Sehsinn
- Wärmesinn

Die oberen Sinne:

- Hörsinn
- Wort- und Sprachsinn
- Gedanken- und Begriffsinn
- Ich-Sinn

Im Kindergarten widmen wir uns besonders intensiv der Pflege der sogenannten unteren Sinne. Diese bilden so zu sagen das Fundament für die mittleren und oberen Sinne. Je sicherer ein Mensch in den unteren Sinnen ist, umso besser kann er sich im weiteren Leben in den anderen Bereichen entfalten.

Der **Tastsinn** ist der wichtigste Sinn mit dem das kleine Kind die Welt, die es umgibt aufnimmt. Bereits im Mutterleib, als Säugling und Kleinkind hat es intensive Tasterlebnisse die ihm Informationen liefern. Hart-weich, kalt-warm, glatt-rau usw. die Welt ist voll von verschiedenartigen Dingen, die mit den Händen und durch das Befühlen im Mund betastet und erforscht werden. Wir bieten den Kindern durch unser Spielmaterial und die Angebote im Tages- und Wochenablauf viele Möglichkeiten den Tastsinn zu üben. Tasterfahrungen über die Haut bieten dem Kind zum einen die Möglichkeit etwas von der Welt zu erfahren, aber auch die Möglichkeit die eigene Körpergrenze, sich selbst zu erfahren. Die Haut, als unser größtes Sinnesorgan bildet

auch unsere äußere Grenze, mit der wir unser Ich, unser eigenes Wesen von der Welt abgrenzen. So erlebt das Kind im übertragenen Sinne auch durch die Tasterlebnisse eine Form von Selbstwahrnehmung.

Der **Lebens-/ Vitalsinn** ist sozusagen unser „Wohlbehagen-Gefühls-Sinn“. Rudolf Steiner definiert diesen Sinn als unser Wahrnehmungsorgan gegenüber unserem eigenen Gefühl von „Mir-geht-es-gut“. Der Lebens- und Vitalsinn ist immer dann im Spiel, wenn wir im Lot sind zwischen „zuviel“ und „zuwenig“. Wenn es uns gut geht, wir nicht über- aber auch nicht unterfordert sind, nicht „überdreht“ und nicht „übermüdet“, nicht hungrig, aber uns auch nicht schlecht vor Übersättigung ist. Die Kinder empfinden Wohlbehagen, wenn sie ein gesundes Maß an Anregung und Ruhephasen im rhythmischen Wechsel erleben. Der Vitalsinn wird im Kindergarten ebenso gepflegt durch unser leckeres Frühstück, auch wenn der Duft von frisch gebackenen Brötchen durch den Raum zieht, durch wohltuende pentatonische Lieder, Verse, Fingerspiele, feines duftendes Öl beim Öltröpfchen. All diese Dinge tragen dazu bei, dass das Kind sich „pumpudelig“ wohl fühlt.

Der **Bewegungssinn**, oder auch Eigenbewegungssinn ist eine Umschreibung für die Wahrnehmung der eigenen, aktiven Bewegung in der Welt. Es geht darum, wie das Kind sich selbst als aktiv tätiger Mensch wahrnimmt. Im Kindergarten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Laufen, Hüpfen, Kriechen, Klettern, Ducken, Rennen, Rollen, usw. sowohl im Raum mit seinen verschiedenen Spielmöglichkeiten, als auch im Garten und beim Spaziergang auf den Obstbaumwiesen oder im Wald können die Kinder alle Varianten der Eigenbewegung ausprobieren, üben und sich Erproben.

Der **Gleichgewichtssinn** ist der Sinn mit dem der Mensch seine Lage in der Welt erlebt. Unbelebte Gegenstände erhalten ihre Lage in der Welt, ohne dass dafür „aktiv etwas getan werden muss“ einfach durch die Schwerkraft und ihr Dasein. Der Mensch hingegen muss seine „Stellung“ in der Welt mittels Gleichgewicht ständig aktiv herstellen. Ist unser Gleichgewichtssinn nicht in Ordnung (z.B. durch Alkoholeinfluss, oder Krankheit) so wird uns schwindelig, der Mensch beginnt zu schwanken und nun wird deutlich wie schwer und aktiv stets um dieses Gleichgewicht gerungen werden muss. Im Gleichgewicht sein ist kein statischer Zustand, sondern ein ständiges „Arbeiten“ verschiedenster Muskeln, Nerven und Sinneszellen. Übertrieben gesagt stellt „im Gleichgewicht sein“ einen Zustand des fortwährenden minimalen „Pendelns“ um die eigene innere Mitte dar. Die Kinder können sowohl rein praktisch-tätig durch Balancieren, Hüpfen, Stehen, zur-Ruhe-kommen, usw. ihren Gleichgewichtssinn üben, als auch im übertragenen Sinne Gleichgewicht, also Ausgewogenheit zwischen Aktivität und Ruhe, Freispiel und Morgenkreis, Ballen und Lösen, Drinnen und Draußen erleben, was sich ebenfalls gesundend auf das „innere Gleichgewicht“ auswirkt.



Auch wenn diese näher erläuterten vier „unteren“ Sinne in Kindergartenalter im Focus sind, werden darüber hinaus natürlich auch die mittleren und oberen Sinne angesprochen.

### **3.2 Die Rolle der Erzieherin**

Gleich einem „Gärtner“ für die kleinen, zarten Pflänzchen, so schaffen die „Kindergärtnerinnen“ für die kleinen Kinder die geeigneten „Wachstumsbedingungen“. So achten wir auf gesunde Ernährung, geeignete Kleidung für die verschiedenen Aktivitäten des Tages, wir sorgen für eine ästhetische Raumgestaltung und qualitativ hochwertige Spielmaterialien, die die Sinne anregen und die Phantasiekräfte fördern. Wir achten auf einen gesunden Wechsel von aktiven und ruhigen Phasen im Tagesablauf, drinnen und draußen,- angelehnt an den Atemrhythmus des kleinen Kindes. Die sinnvollen Tätigkeiten der Erzieherinnen sind so gestaltet, dass sie von den Kindern durch Nachahmung mit vollzogen werden können. Unsere Tage im Kindergarten werden belebt durch jahreszeitlich passende Lieder, Sprüche, Spiele sowie handwerkliche Tätigkeiten. Wir „schwingen von Fest zu Fest im Jahresreigen“, so dass die Kinder immer die Vorbereitungen für die Jahresfeste miterleben, dann den Höhepunkt, den Festtag selbst, ein Nachklingen und dann beginnt bereits die Einstimmung zum nächsten Fest.

Das Kind nimmt seine Umgebung und die ihn umgebenden Erwachsenen viel intensiver wahr, als der Erwachsene. Je jünger das Kind ist umso tiefer gehen die Eindrücke dessen was das Kind umgibt und was es in dieser Entwicklungsphase erlebt. Die Erzieherinnen sind sich der Verantwortung bewusst, dass jede ihrer Tätigkeiten, jedes Wort, ja selbst die Art und Weise wie man etwas sagt oder tut und sogar die innere Haltung mit der man an eine Aufgabe herangeht eine Wirkung auf das Kind hat. Darum ist es uns ein Anliegen eine liebevolle Atmosphäre im Kindergarten zu schaffen, in der das Kind zu einem liebevollen und hingebungsvollen Menschen heranwachsen kann.

### **3.3 Bedeutung des Spiels**

*„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“  
Friedrich Schiller*

Im Spiel erobert sich das Kind die Welt. In der Art wie ein Kind spielt zeigt sich sein Wesen, es erfährt sich selbst durch das Spiel. Das kleine Kind ist noch wie „ein Haus mit offenen Türen und Fenstern“ alles, was von der Welt da draußen an das Kind herankommt hinterlässt viel tiefere Eindrücke als beim Erwachsenen. Und so offen wie das Kind für seine Umgebung ist, so voller Hingabe teilt es sich auch in seinen Spielen der Welt mit.

So prägt das frühe Spielen das Kind bis in die Ausbildung der leiblichen Organe. Durch das Spiel bildet sich das Kind seine Basis für einen gesunden Körper und die Grundlagen für sein späteres Leben. Das Kind erspielt sich im ersten Jahrsiebt das Fundament für ein verantwortungsvolles Erwachsenenleben.

Diesem Spielen des Kindes die geeigneten Rahmenbedingungen, den richtigen Raum und eine gesunde Form zu geben ist unser Hauptanliegen. Die Aufgabe des Waldorfkinder Gartens ist es den entsprechenden Spielraum zu schaffen in dem sich die Kinder entfalten und entwickeln können.



### 3.4 Eingewöhnung und Verabschiedung

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder in unsere Gruppe orientieren wir uns am Kind, bzw. an der jeweiligen Familiensituation. Dieser beispielhafte „Fahrplan“ kann somit nur eine erste Orientierung sein und wird individuell auf die jeweilige Situation angepasst.

Die Kinder der Gruppe wissen bereits, dass wir ein neues Kind erwarten, sie haben den Namen in den letzten Tagen bevor das Kind kommt schon häufiger von der Erzieherinnen gehört und durften an den Vorbereitungen (Handtuch für das Kind aufhängen, Garderobenplatz vorbereiten) teilhaben. Am ersten Tag darf das „neue Kindergartenkind“ einen ganzen Kindergarten-Vormittag zusammen mit der Mama (bzw. der Bezugsperson) im Kindergarten erleben. Am nächsten Tag kommen Mutter und Kind wieder gemeinsam in den Kindergarten. Je nachdem, wie schnell sich das Kind schon lösen kann darf die Mama dann nach einer Zeit des gemeinsamen Aufenthaltes im Gruppenraum kurz den Kindergarten verlassen. Nach einer kurzen Phase des „ohne-Mama-im-Kindergarten-seins“ kommt die Mutter dann wieder und holt das Kind ab. In dieser Form geht es dann einige Tage, wobei die Zeiten, die die Mutter mit im Kindergarten ist immer kürzer werden, die Phasen, in denen das Kind alleine bleibt hingegen immer länger werden, bis schließlich der Punkt erreicht ist, dass das Kind morgens gebracht, in der Garderobe verabschiedet wird und den ganzen Vormittag im Kindergarten verbringt, bis zur Abholzeit.

### 3.5 Feste und Feiern

Wiederholung und Rhythmus als pädagogische Mittel zeigen sich bei uns nicht nur im Kleinen, wie in unseren Reigen, unserer Tagesgestaltung und unserem Wochenablauf, sondern finden sich auch im Großen, im Feiern der jahreszeitlichen Feste wieder. So ist uns die Gestaltung des Jahresrhythmus wichtig. Hierdurch können die Kinder durch das Vorbild des Erwachsenen in der eigenschöpferischen Nachahmung die inhaltliche Bedeutung der verschiedenen der christlichen Feste erfahren ohne sie intellektuell erklärt zu bekommen. Der unterschiedliche Duktus und Gehalt des jeweiligen Festes und der ihm zugrunde liegende Sinn eröffnet sich dem Kind auf einer fundamental prägenden Ebene, die das Kind in seiner seelischen Entwicklung nährt und eine der Grundlagen für moralische und religiöse Erziehung ist.

Unser Kindergartenjahr beginnt nach den Sommerferien mit dem **Michaelifest**. Am 29. September ist der Festtag des Erzengels Michael. Seine Tugenden wie Durchhaltevermögen, Tatkraft, Standhaftigkeit, Einsatz für das Gute, Mutkräfte usw. finden ihren Niederschlag in all den Liedern, Spielen, Reigen. Symbolisch und spielerisch führen wir die Kinder an diese Wesenszüge, die in jedem Menschen liegen heran. Kurz darauf feiern wir das **Erntedankfest**. Dankbar und mit Ehrfurcht werden die Gaben der Erde von uns aufgenommen. Auch diese Werte finden in einem besonderen Festtag ihren Niederschlag. Mittels verschiedener Lieder, Bastelarbeiten, Spiele und bei einem Festmahl erleben die Kinder die Kräfte der Dankbarkeit und Ehrfurcht vor der Schöpfung auch in sich. Im November, wenn die Tage kürzer und dunkler werden, so ziehen auch wir uns sowohl äußerlich zurück in die warme Stube, als auch innerlich zieht sich der Mensch mehr auf sich selbst zurück und beginnt, sowie das äußere Licht abnimmt sein eigenes „inneres Licht“ zum Leuchten zu bringen. Am 11. November ist Martinstag. Wir begehen feierlich das **Laternenfest**. Die Kinder erleben mittelbar durch die Wahl unserer Symbole innere Werte wie Innerlichkeit, Ruhe, Nächstenliebe, Teilen-Lernen, Zu-sich-selbst-Finden usw. Das Zurückziehen der Kräfte in der Natur in den

Wurzelbereich, symbolisch für die Kinder verdeutlicht durch die Zwerge, die von Mutter Erde zur Winterruhe gerufen werden, können die Kinder auch ihre eigene Konzentration auf sich selbst, das Zurückziehen der Menschen in die beleuchteten und warmen Häuser erfahren. Der Beginn der Adventszeit wird für die Kinder durch das **Adventsgärtchen** markiert. Dieses schlichte Fest macht den Kindern den Prozess des Weges nach innen, das Erhellen der Welt durch das eigene Licht und die ruhige Konzentration auf das große Licht, was da kommen will erlebbar. Am 6. Dezember, dem Nikolaustag bekommen wir „hohen Besuch“, der **Nikolaus** kommt zu uns in den Kindergarten. Durch die ganze Adventszeit hindurch bereiten wir durch unseren Hirtenreigen bzw. das Hirtenspiel, Weihnachtslieder, Bastelarbeiten, in unserer Weihnachtsbäckerei und beim täglichen Bestaunen der Schätze für das Mooschälchen die Kinder auf **Weihnachten** vor und freuen uns auf das kommende Weihnachtsfest, das dann in den Ferien zu Hause mit der Familie gefeiert wird. Nach dem Jahreswechsel erleben wir den Duktus der Drei-Königszeit. Am 6. Januar ist das Fest der **Drei-Heiligen-Könige** und im Kindergarten herrscht begleitet vom Drei-Königs-Spiel, bzw. vom Drei-Königs-Reigen sowie den entsprechenden Tätigkeiten in dieser Zeit eine sehr ruhige, „heilige“ Stimmung. Wenn die Tage wieder spürbar länger werden, die Säfte in den Pflanzen noch unsichtbar wieder zu steigen beginnen, symbolisch gesagt: die Zwerge wieder erwachen und es überall zu zippeln und zu zappeln beginnt dann bereiten wir uns auf das **Faschingsfest** vor. Im Kindergarten wird eifrig gebastelt, geschmückt und gewerkelt, das Element des wuseligen, lustigen und ausgelassenen im Menschen bekommt auch bei uns einen geeigneten Raum und eine kindgerechte Form um sich auszudrücken. Sowie die Sonne an Kraft gewinnt, die ersten Frühlingsboten im Garten wieder blühen freuen wir uns auf **Ostern**. Im Kindergarten werden Häschen und Blumen, Vögel und fröhlich springende Zwerglein besungen und all das Lebensbejahende, Wachstumsfördernde, Sprießende und Sonnige durch Spiele usw. lebendig gemacht. Wir backen, bemalen Eier, sähen das Ostergras und gestalten kleine Häschen. An **Pfingsten** erleben die Kinder auf kindgemäße Art die Verwandlung des österlichen Geschehens, die uns Erwachsene über die Grenze der sinnlichen Wahrnehmung führt. Am 24. Juni ist der **Johannitag**. Diese ausgelassene Sommerstimmung wird im Bild von Schmetterlingen, Blumensträußen, draußen sein, Singen, Spielen und Tanzen von den Kindern erlebt. Nun schließt sich bald der Jahresreigen mit unserem **Sommerfest** feiern wir noch einen Höhepunkt im Jahr. Die Kinder mit Blumenkränzen auf dem Kopf tanzen, spielen und singen zusammen mit ihren Familien. Kurz vor den Sommerferien erleben unsere „Großen“ noch den **Schulkinderausflug**. Die zukünftigen Schulkinder sind schon längst eifrig am Schaffen und schreineren, nähen, weben, filzen bereits über einen längeren Zeitraum an ihrem Werkstück, - der Schulkindarbeit. Der Abschied naht. Die festliche **Schulkinderverabschiedung** beendet das Kindergartenjahr. Die „Großen“ freuen sich auf einen neuen Lebensabschnitt in der Schule, die „Kleinen“ auf ein neues Kindergartenjahr in dem der Reigen der Jahresfeste von neuem beginnt.

### 3.6 Das letzte Kindergartenjahr – Der Übergang in die Schule

Wenn ein Kind mit ca. 3-4 Jahren in den Kindergarten kommt so erlebt es sein erstes Kindergartenjahr ganz hingeeben an seine Umgebung. Es „schwimmt“ sozusagen mit im Strom des Jahresrhythmus und erlebt alle Lieder, Feste, Ereignisse als ganz neu und ganz intensiv. Im zweiten Jahr, als 4-5 jähriges Kind stellt es sich selbst bereits mit mehr ICH-Kraft in das Leben. Immer wieder blitzt das Wiedererkennen bei dem einen oder anderen auf. Das Kind ergreift nun deutlich bewusster bestimmte Tätigkeiten, „Kenn ich schon! – Kann ich schon!“ wird nun mit Stolz erkannt. Das dritte und letzte Kindergartenjahr, oft auch das „Königsjahr“ genannt ist wieder von einem anderen Gepräge. Bei den schulreif werdenden Kindern verwandeln sich die Phantasiekräfte in Vorstellungskräfte. Das Spiel der Kinder verändert sich, das Kindergartengeschehen wird mit einem anderen Bewusstsein erlebt. Die wiederkehrenden Ereignisse werden nun aktiv mitgestaltend ergriffen und variiert. Das Erkennen und Wissen „ich weiß wie´s geht“ bildet nun im dritten Jahr die Basis und die Grundlage auf die die Kinder mit Sicherheit aufbauen können und das Bekannte nun selbstgestaltend umwandeln können. Dies zeigt sich z.B. auch in einem beginnenden Sprachwitz. Bekannte Sprüche und Verse werden umgestaltet, veräppelt, neu gereimt, oft begleitet von fröhlichem Getuschel und Gekicher. Mit zunehmender Schulreife entfalten die Kinder nun auch Kräfte und Fähigkeiten sich selbst zu distanzieren von der Gruppe und sind in der Lage kleine Aufgaben und Tätigkeiten zu übernehmen. Individuell wird nun das einzelne Kind angesprochen und verbindet sich ganz mit der Aufgabe (Tisch-Abwischer, Geschirrspülmaschine einräumen, Blumen gießen,...) Die „Großen“ beginnen nun auch Überblick über bestimmte Situationen zu gewinnen. Sie nehmen von sich aus wahr, wenn z.B. ein jüngeres Kind mit dem Anziehen seiner Jacke nicht zurechtkommt und helfen unaufgefordert wo „Not-am-Mann“ ist. Zunehmend lechzen die Kinder nun nach zusätzlichen Betätigungsfeldern: Sie dürfen an der „Schulkindarbeit“ schaffen. Jedes Kind stellt über einen längeren Zeitraum ein individuelles Werkstück her. Die Kinder Schreinern, Weben, Nähen, Filzen und gestalten so aus ihren Ideen und individuell nach ihrer handwerklichen Fähigkeit, ihrem Durchhaltevermögen und ihren Kräften eine Arbeit. Wenn sich das Kindergartenjahr dem Ende zuneigt schwanken die Kinder oft zwischen „Kindergarten ist ja Baby“ und „ich will noch nicht in die Schule“. Die letzten Wochen vor den Sommerferien werden von den zukünftigen Schulkindern oft genutzt um noch einmal den Kindergarten ganz intensiv „auszukosten“. Es wird gespielt, gespielt, gespielt. Bei den Rollenspielen wählen die Großen nun häufig die Rolle des Babys, während die 3-4 jährigen Mutter- und Vaterrolle übernehmen und die Schulkind eifrig bemuttern. In den letzten Wochen machen die „Großen“ dann noch den „Schulkinderausflug“ bevor es ans Abschiednehmen geht. Bei der Schulkinderverabschiedung die im Kindergarten gefeiert wird nehmen die Kinder dann auch ihre Schulkindarbeit, die sie hergestellt haben voll Stolz mit nach Hause.

### 3.6 Bildungsbereiche des Orientierungsplanes

*„Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das Bildungs- und Erziehungsverständnis entfaltet und der Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder konkretisiert....Die Bildungsbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen sich gegenseitig, ...“*

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Baden Württembergischen Kindergärten  
Annette Schavan

#### 3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Kinder sind Bewegungswesen, sie sind mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen aktiv. Das kleine Kind erlebt alles unmittelbar durch körperliche Erfahrung und über die Bewegung. Jede Tätigkeit, die das Kind ausübt schlägt sich in den neurologischen Strukturen nieder. Die Verknüpfung der Nervenzellen erfolgt in den ersten sieben Jahren umso vielfältiger und differenzierter, je abwechslungsreicher, aber auch sinnvoll und strukturiert die Bewegungsformen des Kindes sind. Die Bewegung stärkt nicht nur die motorischen Fähigkeiten und die Körperbeherrschung sondern wirkt auch auf eine ausdrucksstarke Seelenfähigkeit. Welterfahrung und Selbsterfahrung, sowie Selbstbeherrschung erhalten hier ihr Fundament.

Anregungen im Kindergartenalltag:

Bauen mit Holzständern, Tischen, Stühlen, Brettern, Seilen, Tüchern, Holzklötzen,-  
dabei: heben, tragen, schieben, binden, ziehen, klettern, springen, krabbeln,...

Geführte Handgesten- und Raumbewegungsspiele und Reigen

dabei: bücken, kauern, strecken, hüpfen, drehen, knien,.....

Im Garten, Wald oder Spaziergang:

dabei: rennen, springen, rückwärts gehen, hüpfen, klettern, balancieren,...

#### 3.7.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

*Klassischerweise unterscheidet man im allgemeinen Sprachgebrauch fünf Sinne, die bereits von Aristoteles beschrieben wurden:*

*Sehen, die visuelle Wahrnehmung mit den Augen*

*Hören, die auditive Wahrnehmung mit den Ohren*

*Riechen, die olfaktorische Wahrnehmung mit der Nase*

*Schmecken, die gustatorische Wahrnehmung mit der Zunge*

*Tasten, die taktile Wahrnehmung mit der Haut*

Die Waldorfpädagogik im Kindergarten widmet sich ganz besonders der Sinnespflege (siehe auch unter 3.1.3) In der oben angesprochenen Sinneslehre der 12 Sinne nach Rudolf Steiner sind auch die üblichen Sinne Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten enthalten

Anregungen im Kindergartenalltag:

Gesunde, naturnah produzierte Lebensmittel, Echtheit der verwendeten Materialien, die nicht auf Sinnestäuschung ausgelegt sind (sieht aus wie Holz, ist aber Plastik), Verwendung vielfältiger Naturmaterialien, Holz, Muscheln, Wolle, Leder, die verschiedene Tasterfahrungen ermöglichen, wohltuende Raumgestaltung mit harmonischen Farben fördern die Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz der Kinder.

z.B. am wöchentlichen Brötchenbacktag erleben die Kinder:

Sehen: Schüsseln, Mehl, Wasser, Hefe, die tätige Erzieherin, die anderen Kinder,...

Hören: ruhige Anweisungen, Singen („Wer will fleißige Bäcker sehn...“)

Riechen: Hefegeruch, Geruch frisch gebackener Brötchen

Schmecken: Brötchen mit Butter, wahlweise dazu Kräutersalz, Honig oder Marmelade

Tasten: Teig kneten, Brötchen bestreichen, Messer halten

### 3.7.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Denken und Sprechen gehen stets Hand in Hand. Mit unseren Worten drücken wir unsere Gedanken und Gefühle aus, wir benennen Dinge und kommen miteinander ins Gespräch, wobei eine Beziehung zwischen Sprechendem und Zuhörendem entsteht. Das sprachliche und seelisch warme Verhältnis zwischen Erzieherin und Kindern und auch innerhalb der Gruppe bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise.

Anregungen im Kindergartenalltag:

Gute sprachliche Vorbilder, deutliche und bildhafte Sprache, Fingerspiele, rhythmische Verse und Reime, Sprüche, Lieder, Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Märchen. Durch das Vorbild und die rhythmische Wiederholung werden die Kinder zum Mitsprechen und variieren angeregt, daraus entsteht ein Interesse an der Sprache, eine Sprachkompetenz und eine Freude an der Sprache, die schließlich die Grundlage für spätere Lesefähigkeit bilden.

### 3.7.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

*„Gehen, Sprechen, Denken – das ist der Urrhythmus des menschlichen Werdens, der Entwicklung von Fähigkeiten, des gesunden Lernens. Immer steht die Bewegung, der Wille am Anfang. Die Gebärde gewinnt Ausdruck und Verinnerlichung in Laut und Wort, wird Sprache, und aus ihr schöpfen wir Bilder erst, dann Vorstellungen und Begriffe. Das sind drei mächtig vorwärts drängende Lebensschritte in den drei Jahren des Anfanges: Erst richtet sich das strampelnde, mit seinen Gliedern und Fingern ins Spiel kommende Kind zum Stehen, zum Gehen auf; dann wecken Wohlbefinden und Missbehagen, Hunger und Durst, Zärtlichkeit, Liebe und Schmerz die Seele auf, um die Wirkung der Geste in den Raum hinaus zu erweitern, zu rufen, zu fordern, zu weinen, zu jauchzen vor Freude: Sprache erwacht träumend am dunkel empfundenen Willen; Wille lebt in den Sinnen, in der Wahrnehmung, ergreift, begreift – und so werden zuletzt die nachgeahmten Worte langsam verstanden, viel zögernder als sie geübt und gebraucht werden: das Denken erwacht am Sprechen und Hören.“*

Helmut von Kögeln

Das kindliche Spiel ist eine hervorragende Vorbereitung auf mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung und logisches Denken, ohne dass es den Kindern bewusst ist. Im Umgang mit naturbelassenem, zweckfreiem Material macht das Kind im Spiel Erfahrungen mit dem Konstruieren, Bauen, Sortieren, Ordnen und Vergleichen von physikalischen Variablen. Es erlebt durch sein Ausprobieren im Spielgeschehen unmittelbar Maße und Gewichte, Qualitäten und Quantitäten. Das Kind erforscht die Welt und bildet sich durch das eigene Erleben Begriffe von physikalischen Gesetzmäßigkeiten und logischen Zusammenhängen. Lange bevor es im eigentlichen Sinne rechnet, oder mathematische Formeln kennt erobert es sich über das Spiel einen Zahlbegriff und Einblicke in die naturwissenschaftlichen Gegebenheiten. Hier werden die Grundlagen für die späteren mathematisch-physikalischen Fähigkeiten gelegt. Alles was später verstandesmäßig erkannt und gedacht wird ist hier vorher sinnlich-leiblich erfahren, getan und begriffen worden.

Anregungen im Kindergartenalltag:

Bauen mit großen und kleinen Klötzen, glatte und raue Oberflächen, schwere und leichte Gegenstände, weiche und harte Materialien, usw.

### **3.7.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl- und Mitgefühl**

Voraussetzung für die Entwicklung von Mitgefühl für die anderen ist es zunächst ein Gefühl für sich selbst zu entwickeln. Das Kind muss sich selbst als eigenständige Individualität von den anderen angenommen, akzeptiert und bestätigt fühlen. In dem Maße, wie es Sicherheit und Geborgenheit in der zwischenmenschlichen Beziehung zu den Eltern, der Familie, der Erzieherin und den Kindern der Gruppe erfährt entwickelt es sein Selbstwertgefühl und seine Selbständigkeit. Wenn diese „Hülle“ als Grundlage und Nährboden vorhanden ist kann das Kind die Freiheit entwickeln nicht nur auf sich, sondern auch mit liebevollem Interesse und Hilfsbereitschaft sich den anderen Menschen zuzuwenden.

Anregungen im Kindergartenalltag:

Warme „Raumhülle“, angenehme Gestaltung des Zusammenseins (Lautstärke, Tonfall, Umgangsformen), freundliches Zuwenden, den Kindern Zuhören von Seiten der Erzieherin, Wahrnehmen der Befindlichkeiten der Kinder, Trost und Aufmerksamkeit

### **3.7.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion**

Die Bildung ethisch-moralischer Werte kann nicht als isoliertes Bildungs- und Entwicklungsfeld betrachtet werden. In jedem der oben genannten Entwicklungsfelder ist die ethisch-moralische Haltung enthalten.

#### **3.7.6.1 Körper**

Das Nachahmen von sinnvollen, zielgerichteten Bewegungen hilft dem Kind seinen eigenen Bewegungsorganismus immer differenzierter zu durchdringen. Aus dem erreichten Können erwachsen Freude, Kraft, Durchhaltevermögen, sowie Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. So wird das Kind positiv auf die Welt zugehen. Darüberhinaus transportiert unsere Körpersprache Informationen an die Kinder. Sind unsere Gesten, Körperhaltung und Mimik echt und wahrhaftig, so lernt das Kind Wahrhaftigkeit kennen lange bevor es Fragen der Moralität reflektiert.

#### **3.7.6.2 Sinne**

Durch die vielfältigen und echten Sinneswahrnehmungen über das Spielmaterial, die Lieder, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten usw. wird das Kind unbewusst in der Erkenntnis gefestigt: „Das ist echt!“ Das Kind lernt sich auf seine Wahrnehmungen zu verlassen und gelangt so zu einer Urteilsfähigkeit. Wahrhaftigkeit und schließlich auch Wahrheitsliebe können daraus erwachsen.

### **3.7.6.3 Sprache**

Durch die Sprache hat das Kind die Möglichkeit seine Gefühle, Gedanken und Wünsche auszudrücken und gleichzeitig auch die Vorstellungen, Bedürfnisse und Gefühlsäußerungen der anderen aufzunehmen. Im sprachlichen Austausch entsteht eine Plattform der sozialen Begegnung von Menschen. Hier begegnen uns auch moralische Vorstellungen und Wahrheiten, oder auch Lügen. Für das kleine Kind ist es wichtig wahrhaftigen Erwachsenen zu begegnen. Sprache und Tat sollten konform miteinander gehen. Ironische Bemerkungen zu verstehen ist z.B. ein Anzeichen für Schulreife,- das junge Kindergartenkind hingegen bildet sich sein ethisch-moralisches Wertgefüge anhand wahrhaftiger, nachvollziehbarer sprachlicher Äußerungen und sinnvoller Tätigkeiten.

### **3.7.6.4 Denken**

Wenn das Kind am Erwachsenen dessen Staunen, liebevolles Bewundern und ehrfurchtsvolles Umgehen mit der Natur und den Dingen in der Umgebung erlebt, so kann auch das Kind einen achtsamen Umgang und eine moralische Haltung gegenüber der Welt entwickeln. Die innere Gewissheit über die Verlässlichkeit von physikalischen Gesetzmäßigkeiten vermitteln dem Kind Vertrauen in das eigene Dasein und betrachtet die Welt als einen Ort, der geschützt und bewahrt werden muss. Moralvorstellungen über Ressourcenumgang und Grenzen der Wissenschaft finden hier ihren Ursprung  
Gefühl- und Mitgefühl

Bindungsfähigkeit, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Sozialfähigkeit sind Grundvoraussetzungen für ein gelungenes Zusammenwirken von Menschen. Kinder wachsen zu gesellschaftsfähigen Menschen heran, wenn sie eine gute Grundlage an „Hülle“ und Geborgenheit, an freudigem Entgegenkommen und Angenommen-Fühlen vermittelt bekommen. Aus dieser Sicherheit heraus erwachsen dann Fähigkeiten um in Konfliktsituationen sich zu behaupten und seinen Standpunkt zu verdeutlichen, aber auch auf andere zuzugehen, zu verzeihen, Schwierigkeiten zu meistern und Kompromisse zu schließen.

## **3.8 Kinderrechte**

### **3.8.1 Sprachlicher Austausch**

Es ist uns ein Anliegen einen geeigneten Rahmen zu schaffen indem die Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche, sowie auch ihre Kritik, Anregungen und Beschwerden äußern können. In Anlehnung an eine Kinderkonferenz gibt es Zeit und Raum um von Sorgen und Nöten, Freuden und Wünschen zu erzählen.

### **3.8.2 Gleichberechtigung**

Innerhalb unseres Kindergartenalltages sollen sowohl im Tages-, als auch im Wochen- und Jahresrhythmus möglichst alle Facetten des menschlichen Daseins anklingen und ihre Entwicklung angeregt werden. Wir sprechen bei den Kindern die ruhigen, innerlichen Qualitäten ebenso an, wie das ausgelassene, fröhliche Element. Wir setzen bewusst Phasen, Zeit und Raum für Springen, Bewegung, Hüpfen, Lautes neben ruhige,

beschauliche, staunende und träumerische Elemente. Unser Bemühen geht dahin jedem Kind, Jungen wie Mädchen, kleine und größeren Kindern die Dinge anzubieten, die es für seine gesunde Entwicklung in der jeweiligen Phase gerade braucht.

### **3.8.3 Inklusion**

Sofern es die Gruppenkonstellation zulässt besteht die Möglichkeit auch einzelne Kinder mit erhöhtem Aufmerksamkeitsbedarf in unserem Kindergarten zu betreuen. Wir arbeiten z.B. mit Integrationshelfern zusammen. (siehe auch 6.3)

### **3.8.4 Kindeswohl und Beschwerderechte**

Wir nehmen unseren Auftrag zum Schutz des Kindes wahr. In den Waldorf-Kindertageseinrichtungen arbeiten wir nach den waldorfpädagogischen Leitlinien, die auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners basieren, die die allgemeinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Kinder beschreibt. Wir sind im Sinne der Waldorfpädagogik gleichermaßen der UN-Kinderrechtskonvention und den sich daraus ableitenden Gesetzen verpflichtet und achten in allen unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu achten und ihrem Wohl zu dienen. Dabei definieren wir das zu fördernde Kindeswohl als Ergebnis einer Übereinkunft von Eltern und Kolleginnen, dem sorgfältige, individuelle Betrachtungen des jeweiligen Kindes vorausgehen und diesen Prozess auch beständig begleiten. Wir pflegen einen engen und vielgestaltigen Kontakt mit den Eltern und Familien der uns anvertrauten Kinder. Z.B. nutzen wir die Bring- und Abholzeiten zum kurzen Austausch, führen regelmäßige Entwicklungsgespräche und bieten weitere Gesprächszeiten und Telefongespräche an. Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Alle Fragen der Eltern, auch die, die nicht ihre eigenen Kinder betreffen, nehmen wir zum Anlass einer sorgfältigen Abklärung. Da Kinder für ihre gesunde Entwicklung verlässliche, tragfähige und liebevolle Beziehungen brauchen, arbeiten wir in festen Gruppen. Die Erzieherinnen bauen zu den Kindern enge Kontakte auf, pflegen und reflektieren diese sorgfältig und schaffen eine verlässliche Vertrauensbasis. Diese Vertrauensbasis, die sich sowohl in der direkten Beziehung zum Kind, wie auch in der Verlässlichkeit der äußeren Umstände (wie z.B. Raum, Material, Gruppenkonstellation, Abläufe, Regeln) wiederfindet, ermutigt die Kinder, sich bei Fragen, Ängsten oder Unsicherheiten direkt an die ihnen vertrauten Personen zu wenden, die ihnen unmittelbar Schutz und Hilfe bieten können. Der Aufbau und die Pflege von engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sind für uns untrennbar verbunden mit der Verpflichtung zur professionellen Beobachtung der Kinder in allen ihren Lebensäußerungen. Gestik, Mimik, Gesundheitszustand, äußeres Erscheinungsbild, Motorik, Verhalten, künstlerische Ausdrucksformen, Spielinhalte und vieles andere sind ernstzunehmende Äußerungen des Kindes, die nicht nur Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand zulassen, sondern auch mögliche Gefährdungen des Kindeswohls erkennen lassen. Bei entsprechenden Beobachtungen gehen wir diesen sorgfältig nach. In regelmäßigen Teamsitzungen und Konferenzen haben die Erzieherinnen untereinander die Möglichkeit des Austausches von Beobachtungen und der gegenseitigen Beratung und Unterstützung. Der Themenbereich Kinderschutz wird von einer Kollegin verantwortlich betreut, sie sorgt u.a. dafür, dass Themen zum Kinderschutz im Kollegium regelmäßig besprochen werden und dass Fortbildungen und Informationen wahrgenommen werden. Für weitere



Beratungen werden die pädagogischen Fachberaterinnen der Vereinigung und/oder Kinderschutzfachkräfte anderer Träger zugezogen.

In unsere Arbeit zum Thema Beschwerderecht stützen wir uns sowohl auf die Grundlagen der Vereinigung der Waldorfindertageseinrichtung Baden Württemberg e.V., als auch auf das Handbuch „Qualität in Göppinger Kindertageseinrichtungen“.

### **3.9 Beobachtung und Dokumentation**

„Im Mittelpunkt das Kind“ Als Einrichtung für Kinder ist unser Wirken und Schaffen stets darauf bedacht die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Kinder geeignete Bedingungen finden, in denen sie sich gesund entwickeln können. Das genaue Abspüren, Hinschauen und Hinhören um auch die non-verbale Signale der Kinder aufzunehmen sind uns wichtig.

In unseren verschiedenen Konferenzen (siehe Punkt 4) im Austausch mit den Eltern, Vorständen und Kooperationspartnern werden z.B. bei der ESU-Waldorf, bei sonstigen Entwicklungsgesprächen, Sitzungen, Ausschusstagungen usw. die besprochenen Schritte dokumentiert.

## **4 Zusammenarbeit im Team**

### **4.1 Interne Konferenz**

Unsere gruppeninternen Konferenzen finden regelmäßig wöchentlich statt. Darüber hinaus gibt es natürlich laufend kurze Absprachen und Mitteilungen im Alltag um ein reibungsloses „Hand-in-Hand-Arbeiten“ zu gewährleisten.

### **4.2 „Hausinterne Konferenz“**

In der Kleiststraße findet zweiwöchentlich eine Konferenz zu allen Themenbereichen statt, die die beiden Kindergartengruppen in Göppingen betreffen.

### **4.3 Kindergarten-Gesamtkonferenz**

Alle Erzieherinnen der drei Kindergartengruppen haben regelmäßig zweiwöchentlich eine Gesamtkonferenz, in welcher die Belange der drei Kindergartengruppen besprochen werden. Hier werden sowohl die organisatorischen Themen, als auch Verwaltungsthemen besprochen. Ebenso findet in der Gesamtkonferenz pädagogische Grundlagenarbeit statt.

Bei den Gesamtkonferenzen ist stets ein Trägervertreter anwesend.

### **4.4 Schulkonferenz**

Das Kollegium des Kindergartens ist regelmäßig mit mindestens einem Vertreter in der Schulkonferenz vertreten. Kindergartenrelevante Themen werden so in der Kindergartenkonferenz weitergegeben.

#### **4.5 Mitarbeit in verschiedenen Gremien**

Vertreter des Kindergartens sind auch in verschiedenen Arbeitsgruppen oder Ausschüssen des Schullebens dabei.

### **5 Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Eltern**

Unser Kindergarten versteht sich nicht als Dienstleistungsunternehmen **gegenüber** den Eltern, sondern wir möchten **zusammen mit** den Eltern eine Erziehungspartnerschaft zum ausschließlichen Wohle des Kindes eingehen. Unser gemeinsames Ziel soll die Förderung der gesunden Entwicklung des Kindes sein. Unsere Bemühungen auf diesem Wege sollen Hand-in-Hand gehen, so dass Kindergarten und Elternhaus dieselben Ideale verfolgen und das Kind Erwachsene erlebt, die gemeinsam „an einem Strick ziehen“. Über ihre tätige Mithilfe in den verschiedenen Aufgabenbereichen im und rund um den Kindergarten können sich unsere Eltern in die Kindergartenarbeit einbringen, so dass wir gemeinsam zum Wohle der Kinder zusammenwirken.

#### **5.1 Aufnahmegespräche**

Wir bieten in regelmäßigen Abständen, zwischen zwei- und viermal jährlich, Informationselternabende an. Hierbei stellen wir wesentliche Inhalte unserer Pädagogik dar, zeigen unsere Räume und informieren über organisatorische Abläufe und stehen für Fragen bereit. Interessierte Eltern erfahren den jeweils nächsten Termin im Schulbüro oder im Kindergarten.

Kurz vor der Aufnahme eines Kindes in unsere Gruppe führen wir ein individuelles, ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern. Im Mittelpunkt dieses Gespräches stehen das Kind und seine Entwicklung. Der enge Kontakt mit den Eltern und ein intensiver Austausch sind uns sehr wichtig um jedem Kind gerecht zu werden und es optimal in seiner Entwicklung zu fördern.

Eine Aufnahme in der Kindergarten ist ab dem dritten Geburtstag des Kindes möglich (in Ausnahmefällen auch drei Monate vor dem dritten Geburtstag). In der Regel nehmen wir die neuen Kinder nach den Sommerferien auf, wenn die „Großen“ in die Schule kommen und dadurch Plätze frei werden. Sofern noch Plätze frei sind, kann eine Aufnahme auch im laufenden Jahr erfolgen. Bei Interesse an einem Kindergartenplatz wenden Sie sich bitte an das Schulbüro.

Freie Waldorfschule Filstal e.V.  
Ahornstraße 41  
73035 Göppingen-Faurndau  
Telefon 07161/2008-0

Hier erfahren Sie den nächsten Termin für einen Informationsabend und werden in die Warteliste aufgenommen.

#### **5.2 Entwicklungsgespräche**

Wir bieten unseren Eltern die Möglichkeit Entwicklungsgespräche mit uns zu führen. Wie auch schon beim Aufnahmegespräch ist hier Raum für einen intensiven Austausch zu

allen Punkten und Fragen rund um das Kind, seinen Entwicklungsstand und seine momentane Befindlichkeit um gemeinsam, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur gesunden Entwicklung des Kindes zu schaffen. Ein Jahr bevor das Kind schulpflichtig wird, im Alter von vier bis fünf Jahren, führen wir die „ESU“ (Entwicklungsstandsuntersuchung) durch. Mit den jeweiligen Eltern unserer Gruppe findet im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen ESU-Gespräche ein intensiver Austausch statt.

### **5.3 Hausbesuche**

Die Erzieherinnen bieten auch Hausbesuche an. Um dem Kind in all seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist es von Vorteil, es auch in seinem häuslichen Umfeld zu erleben. Im Sinne einer gelebten Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Kindergarten schaffen Hausbesuche Vertrauen und Verständnis, so dass eine gute Basis für die gemeinsame Erziehungsarbeit und ein „an-einem-Strang-ziehen“ gebildet werden kann.

### **5.4 Elternabende**

Im Laufe des Kindergartenjahres finden regelmäßig Elternabende statt. Hier werden sowohl inhaltlich-pädagogische Themen, als auch organisatorische Punkte und Termine besprochen. Hier ist Raum für einen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Darüber hinaus laden wir auch gerne Referenten ein, die an öffentlichen Elternabenden über bestimmte Themen referieren (z.B. Thema Ernährung, Medien,...).

### **5.5 Elternbeirat**

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres werden in der Regel in jeder Gruppe 2 Elternbeiräte gewählt.

*„Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.“*

Quelle: Richtlinien des Sozialministeriums über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindergartengesetzes

Im einzelnen bedeutet dies, das Verständnis der Eltern für die Erziehungsziele des Kindergartens zu wecken, Wünsche und Anregungen der Eltern im Kindergarten einzubringen, sich beim Träger für die Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen für der Kindergarten einzusetzen sowie Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens anzuregen.

### **5.6 Arbeitskreise**

Des Weiteren können sich die Eltern durch ihr Engagement bei den Jahresfesten und durch die Mitarbeit in einem der Arbeitskreise einbringen:

- Bastelkreis
- Gartenkreis

- Orga-Team
- Elternbücherei

## **6 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

### **6.1 Kooperation mit der Schule**

Dadurch, dass der Kindergarten Teil der Freien Waldorfschule Filstal e.V. ist, ist hier eine sehr enge Verzahnung in den verschiedensten Bereichen gegeben.

z.B. Verwaltung, Küche, Hausmeister, Vorstand, usw.

Eine Lehrkraft der Schule ist als Kooperationslehrerin für die 3 Kindergartengruppen zuständig. Hier findet über das gesamte Kindergartenjahr ein sehr enger Austausch statt.

### **6.2 Kooperation mit anderen Kindergärten**

Durch die Regionaltagungen und Regionalgesamtkonferenzen, aber auch durch kollegialen Austausch unter den Erzieherinnen, haben wir regelmäßig Kontakt zu den umliegenden Waldorfkindergärten. Diverse Fortbildungsveranstaltungen fördern noch zusätzlich den „Blick über den Tellerrand“. Es erfolgt auch der Austausch mit den städtischen und kirchlichen Kindergärten.

### **6.3 Kooperation mit weiteren Einrichtungen**

Wir sind in engem Kontakt mit der Fachberatung der Vereinigung der Waldorf-Kindertageseinrichtungen Baden-Württemberg e.V. Die Erzieherinnen arbeiten bei Bedarf auch mit den zuständigen Stellen der Kinder- und Jugendhilfe, wie Gesundheitsamt, Jugendamt, SPZ, Therapeuten usw. zusammen.

## **7 Qualitätsentwicklung**

*„Das Beste ist für Kinder gerade gut genug.“*  
Margarete Steiff

### **7.1 Konferenzen**

In unseren verschiedenen Konferenzen nimmt neben den aktuellen Terminen und organisatorischen Fragen auch die pädagogisch-inhaltliche Grundlagenarbeit großen Raum ein. In gemeinsamem Arbeiten, z.B. an Literatur zu Erziehungsfragen, oder auch im konkreten Austausch über spezielle aktuelle Fragestellungen im Gruppenalltag arbeiten wir stets an uns.

## **7.2 Fortbildungen**

Durch Hospitationen in anderen Waldorfkindergärten bekommen wir Anregungen und einen neuen Blick auf die eigene Arbeit. Die Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Regionaltagungen, Regionalgesamtkonferenzen, Herbstfachtagung und sonstige Veranstaltungen zu besuchen sind Bestandteil unserer Arbeit.

## **7.3 Elternbeteiligung**

Durch die Einbindung der Eltern in die Kindergartenarbeit über ihre Mithilfe in den verschiedenen Arbeitskreisen und im Elternbeirat (siehe Punkt 5) haben die Eltern die Möglichkeit hier Einblick zu nehmen und auch aktiv tätig mitzugestalten.

## **8 Öffentlichkeitsarbeit**

### **8.1 Tag der offenen Tür - Kindergarten**

In den Räumen in der Kleiststraße 10 in Göppingen findet unser „Tag der offenen Tür“, begleitet von verschiedenen Aktionen und geselligem Besammensein, statt. Hier kann man sich über uns und unsere Arbeit informieren und einen schönen Tag erleben.

### **8.2 Martinsmarkt**

Als Teil der Schulgemeinschaft der Freien Waldorfschule Filstal e.V. hat auch der Kindergarten seinen Anteil bei der Gestaltung und Durchführung des jährlich im Spätherbst stattfindenden Martinsmarktes. Der Waldorfkindergarten ist in der Turnhalle der Schule mit einem Stand vertreten. Ebenso findet ein von den Erzieherinnen gestaltetes Puppenspiel statt.

### **8.3 Tag der offenen Tür – Schule**

Am Tag der offenen Tür in der Freien Waldorfschule Filstal e.V. hat der Kindergarten in den Ahornstraße seine Türen geöffnet, die Erzieherinnen stehen für ein Gespräch zur Verfügung.

### **8.4 Informationse Elternabende**

In regelmäßigen Abständen finden Informationse Elternabende für Interessierte statt. Hier laden wir in den Kindergarten ein und stellen unser pädagogisches Konzept und unsere Räume vor. Hier ist auch Platz für Fragen und die Möglichkeit mit den Erzieherinnen ins Gespräch zu kommen.

## **8.5 Sonstiges**

Der Waldorfkindergarten ist immer wieder auch bei entsprechenden Veranstaltungen, Märkten, Festen, etc. der Stadt Göppingen vertreten.

## **8.6 Berichte in der Lokalpresse**

Über unsere „Neuerungen“, Feste und Aktivitäten wird immer wieder in der örtlichen Presse informiert.

## **9 Impressum**

Waldorfkindergarten Göppingen  
Ahornstraße 41  
73035 Göppingen-Faurndau

Wirtschaftlicher Träger  
Schulverein Freie Waldorfschule Filstal e.V.